Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 39 (1963-1964)

Heft: 14

Artikel: Schlagkräftigere Flugwaffe

Autor: Horber, H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-706822

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wir erinnern uns auch, wie 1950 in Korea der Versuch des Kommunismus, seinen Machtbereich in einen «heißen Krieg» zu erweitern, durch den entschlossenen Einsatz militärischer Machtmittel der freien Welt zunichte gemacht wurde. Seitdem ist der «kalte Krieg» in allen seinen verschiedenen Spielarten zwischen Ost und West verstärkt im Gange. Die Entwicklung im kommunistischen Machtbereich — nicht erfüllte Versprechungen, ideologische Konflikte, offene Aufstände und heimlicher Widerstand der betroffenen Völker gegenüber der geistigen Bedrückung und permanenten kommunistischen Wirtschaftskrise — haben dem Kommunismus die Anziehungskraft seiner Frühzeit genommen. Kein Volk ist heute noch bereit, sein nationales Dasein und seine soziale Existenz den utopischen Versprechungen der Kommunisten blindlings zu opfern.

Seitdem es das atomare Patt, das Gleichgewicht des Schreckens, gibt, kann der Kommunismus sein unverändertes Ziel, die Weltherrschaft, mit militärischen Mitteln allein nicht mehr erringen. Wenn er mit seinem nuklearen Vernichtungspotential droht, ist das jeweils nur ein taktisches Mittel in der politisch-psychologischen Auseinandersetzung.

Der Kommunismus strengt sich daher heute um so mehr an, mit Infiltration, Subversion und dem Bürgerkrieg die Positionen der nichtkommunistischen Welt aufzuweichen, um sie dann in der letzten Phase leicht übernehmen zu können. Dieser verdeckte Krieg, dieser «Krieg aus dem Dunkel», wird im gegenwärtigen Ringen der freien Welt um ihren Bestand zur großen Gefahr, denn er raubt auch allen Unterdrückten, sollte er sein Endziel erreichen, die letzte Hoffnung.

Wir haben an dieser Stelle schon oft darauf hingewiesen, wie in vielen Teilen der Welt dieser Krieg schon seit Jahren tobt und wie seine Ergebnisse nicht immer ermutigend sind. Wir erleben es auch immer wieder, wie Führer von Völkern, denen in der Erreichung ihrer ehrgeizigen und machtlüsternen Ziele jedes Mittel recht ist, nach der sowjetischen Hilfe greifen, sich durch schöne Versprechungen begeistern lassen, um damit ihre damit so fraglich gewordene Unabhängigkeit zu beweisen und dabei nicht merken, wie sie nach alten Rezepten das Spiel Moskaus treiben und sich damit in eine Abhängigkeit verstricken, aus der es dann kaum noch einen Ausweg gibt.

Tolk

623.746.4 : 623.4.05

Schlagkräftigere Flugwaffe

Unlängst war durch unsere schweizerische Tagespresse zu vernehmen, daß die kriegstechnische Abteilung des EMD bei den schwedischen SAAB-Flugzeugwerken Bomben- und Raketenwurf-Rechengeräte in Auftrag gegeben hätten, die sich zur Verstärkung der Kampfkraft unserer Hunter-Flugzeuge als dringend notwendig erweisen. Dies im Hinblick darauf, weil die Ablieferung der Mirage-Flugzeuge Verzögerungen erleidet.

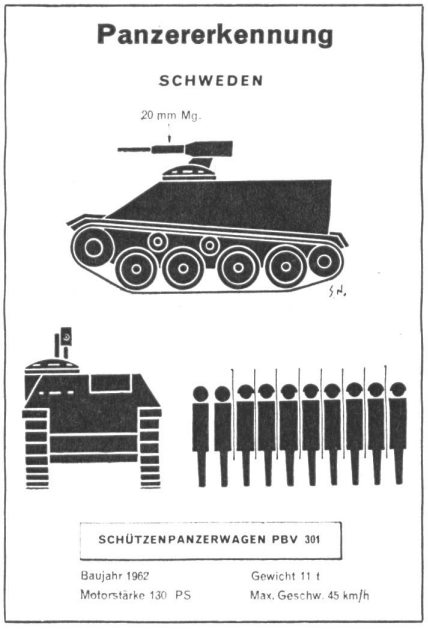
Da die schwedischen Zielgeräte seit dem ersten Prototyp vom Jahre 1940 immer weiterentwickelt und auf höchste Präzisionsstufe gebracht wurden, so stehen diese heute sozusagen an der Spitze aller elektronischen Zielgeräte für kampffliegerischen Einsatz. So war es nicht zu verwundern, daß sich dieses schwedisches Flugzeugwerk auch für entsprechende Exportmöglichkeiten interessierte. Die erste ausländische Nation, die für das Bomben-Zielsystem BT-9 in elektronischer Ausführung Interesse bekundete, war die Schweiz.

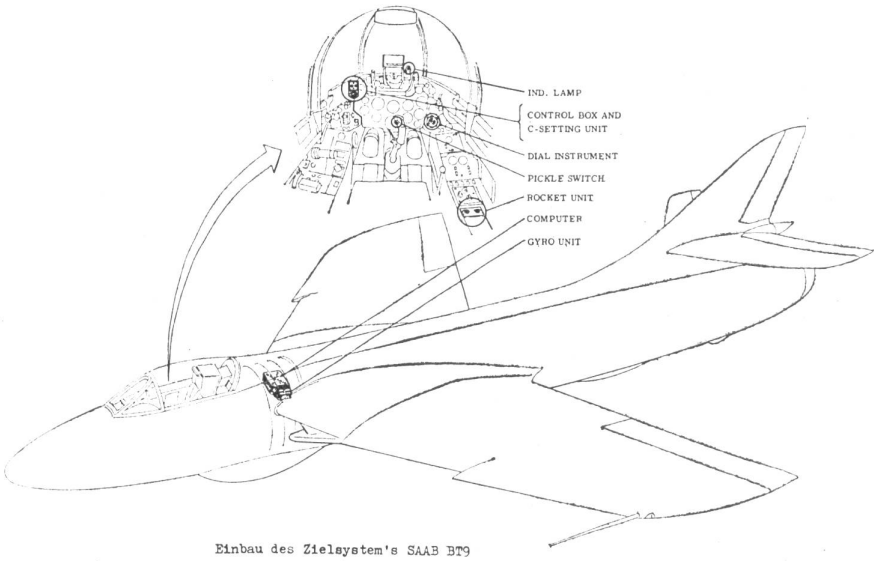
Bereits im Frühjahr 1958 wurde probeweise ein SAAB-Zielgerät in einem VENOM - Düsenflugzeug eingebaut. Beabsichtigt war damit, den BT-9 mit Rücksicht auf das schweizerische Eigenbau-Flugzeug P-16 zu erproben. Aus den unsern Lesern wohl genügend bekannten Gründen wurde der P-16 annulliert, und damit ließ auch das Interesse für dieses hervorragende schwedische Zielgerät vorübergehend nach.

Zufolge der Beschaffung der HUNTER-Kampfflugzeuge für unsere Flugwaffe aktualisierte sich das Interesse für diese BT-9-Geräte wieder. 1959 wurden in Schweden zwei Prototypen bestellt, welche noch im November desselben Jahres im HUNTER-Flugzeugtyp in die Erprobung gingen. Die Versuche wurden in verschiedenen Etappen durchgeführt und am 20. September 1962 in einem «Wettkampf» zwischen einem BT-9 und einem andern Zielgerät beendet. Der Vergleich fiel zugunsten der schwedischen Konstruktion aus, und im Januar 1963 wurde eine technische Spezifikation ausgearbeitet, die im Oktober gleichen Jahres zu einem Liefervertrag über eine bedeutende Anzahl Zielsysteme vom Typ BT-9H (H = Helvetia) führte, der sich auf rund 6 Millionen Schweizerfranken beläuft, wobei Einzelteile und Kontrollausrüstungen inbegriffen sind.

Von speziellem Interesse bei dieser schweizerischen Bestellung an das schwedische SAAB-Werk ist, daß zum ersten Mal dieses BT-9-Gerät auch mit Raketenabschuß-Möglichkeit verkauft wird.

Zur gleichen Zeit, als 1959 die Verhandlungen mit der Schweiz wieder aufgenommen wurden, begannen auch die Franzosen großes Interesse für BT-9 zu zeigen. Die französischen See-Luftstreitkräfte hatten zu diesem Zeitpunkt die Serienherstellung eines neuen Angriffsflugzeuges beschlossen,



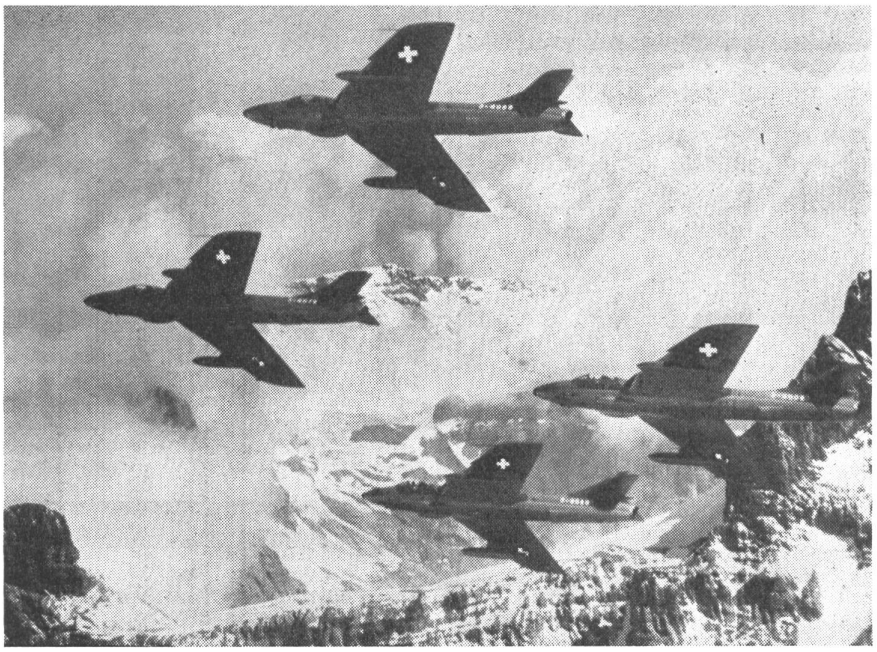


Einbau des Zielsystem's SAAB BT9 in einem HUNTER-Jagd- und Kampfflugzeug

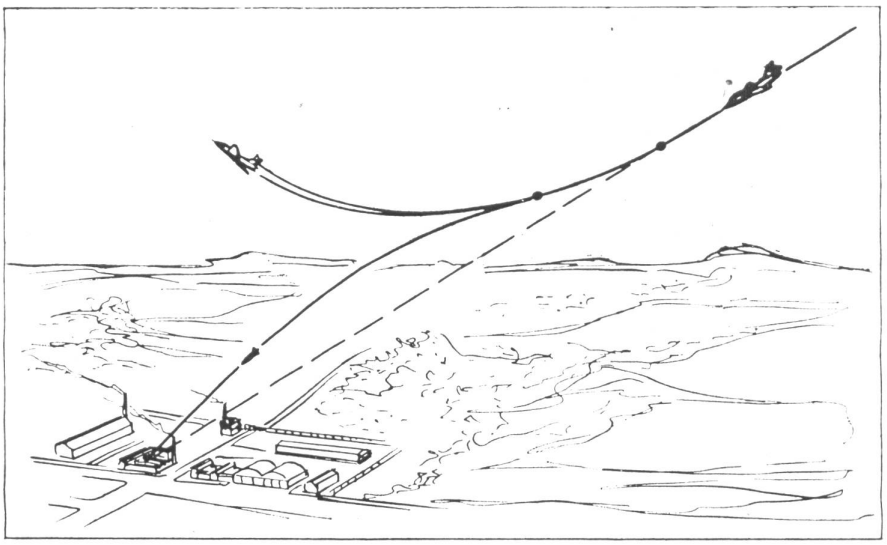
Das Zielsystem BT-9 —, d. h. das Bombenzielgerät der Svenska Aeroplan AB, wird beim Sturzbomben- sowie Raketenbeschuß von Erdzielen verwendet.

– der Type GAMD ETENDARD IV-M. Nach eingehenden gründlichen Prüfungen im Vergleich mit andern Geräten wurde der Bombenwurfrechner BT-9F von Aéronavale Française für den bordgestützten Jagdbomber ETENDARD bestellt.
Wie bei der schwedischen Luftwaffe selbst, so wurden auch in der US AIR FORCE diese Zielgeräte aus Schweden eingeführt, wo eine Variante unter der Bezeichnung M-2 im bekannten amerikanischen Jagd- und Kampfflugzeug Lockheed F-104 G «SUPER STARFIGHTER» Verwendung findet.

Heinr. Horber

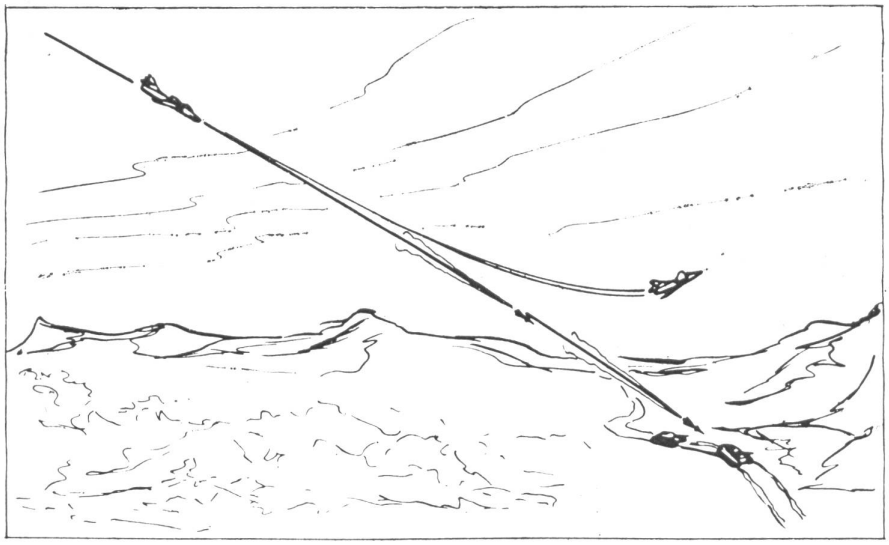


Doppelpatrouille der Schweizer Luftwaffe über unseren Alpen. Es handelt sich um Flugzeuge vom Typ Hunter, die nach neuesten Meldungen mit einem schwedischen Zielgerät, dem SAAB BT-9, ausgerüstet werden sollen, was ihre Kampfkraft entscheidend verstärken dürfte.



Bomben - Angriff

Das Zielgerät arbeitet im Prinzip so, daß der Pilot sein Flugzeug auf das Ziel ausrichtet, worauf er gleichzeitig mit dem Abfangen der Maschine einen Auslöseknopf betätigt.



Raketen - Angriff

Raketenbeschuß geschieht im Sturzflug auf das Ziel, wobei der Pilot lediglich ungefähr den vorgeschriebenen Schußabstand des entsprechenden Raketen-Types einzuhalten hat. Das Zielgerät berücksichtigt automatisch Geschwindigkeit und Sturzwinkel des Flugzeuges.